

Hilfsgerüst zum Thema:

Wahrheit und Zweifel

- Aristoteles, *Metaphysik*, Drittes Buch, 1: «Für die richtige Einsicht ist gründlicher Zweifel förderlich, indem die später sich ergebende Einsicht (*euporía*) die Lösung der früheren Zweifel ist, und man nicht lösen kann, wenn man den Knoten nicht kennt. Der Zweifel (*aporía*) aber im Denken (*diánoia*) zeigt diesen Knoten in der Sache an; denn im Zweifel gleicht man den Gebundenen, jenen wie diesen ist es unmöglich vorwärts zu schreiten. Man muß deshalb vorher alle Schwierigkeiten in Betracht gezogen haben, sowohl aus dem bereits ausgesprochenen Grunde, als auch weil man bei einer Forschung ohne vorausgegangenen Zweifel den Wanderern gleicht, welche nicht wissen, wohin sie zu gehen haben, und deshalb dann nicht einmal erkenne, ob sie das gesuchte Ziel erreicht haben oder nicht. Denn das Ziel (*télos*) ist ihnen ja nicht bekannt, wohl aber ist es dem bekannt, der vorher gezweifelt hat. Überdies muß notwendig der zur Entscheidung (*krînai*) befähigter sein, der die gegeneinander streitenden Gründe, wie ein Richter die streitenden Parteien, angehört hat.»

- *dubitatio*

- Thomas von Aquin: «Wer Wahrheit suchen will, ohne vorher den Zweifel bedacht zu haben, ähnelt denen, die nicht wissen, wohin sie gehen.»¹

¹ Illi qui volunt inquirere veritatem non considerando prius dubitationem, assimilantur illis qui nesciunt quo vadant. Thomas von Aquin, *In metaphysicam*, lib. 3, lect. 1, n. 3.

- Thomas von Aquin: «Niemand kann Wahrheit direkt suchen, wenn er nicht zuvor Zweifel gesehen hat.»²
- «universaler Zweifel bezüglich der Wahrheit (*universalis dubitatio de veritate*)³
- Thomas: «Wenn jemand nicht vorher den Zweifel gekannt hat, dessen Lösung das Ziel der Suche ist, kann er nicht wissen, wann er die gesuchte Wahrheit gefunden hat.»⁴
- Keine Lösung ohne Bindung⁵
- «Im Gericht kann kein Richter ein Urteil fällen, der nicht die Argumente beider Parteien gehört hat.»⁶

² Quia sicut terminus viae est illud quod intenditur ab ambulante, ita exclusio dubitationis est finis qui intenditur ab inquirente veritatem, manifestum est autem quod ille qui nescit quo vadat, non potest directe ire, nisi forte a casu: ergo nec aliquis potest directe inquirere veritatem, nisi prius videat dubitationem. Thomas von Aquin, *In metaphysicam*, lib. 3, lect. 1, n. 3.

³ Ebd., n. 6.

⁴ Sicut ex hoc quod aliquis nescit quo vadat, sequitur quod quando pervenit ad locum quem intendebat nescit utrum ist quiescendum vel ulterius eundem, ita etiam quando aliquid non praecognoscit dubitationem, cuius solutio est finis inquisitionis, non potest scire quando invenit veritatem quaesitam, et quando non; quia nescit finem suae inquisitionis, qui est manifestus ei qui primo dubitationem cognovit. Thomas von Aquin, *In metaphysicam*, lib. 3, lect. 1, n. 4.

⁵ Posterior investigatio veritatis, nihil aliud est quam solutio prius dubitatorum. Manifestum est autem in solutione corporalium ligaminum, quod ille qui ignorat vinculum, non potest solvere ipsum. Dubitatio autem de aliqua re hoc modo se habet ad mentem, sicut vinculum corporale ad corpus, et eundem effectum demonstrat. In quantum enim aliquis dubitat, intantum patitur aliquid simile his qui sunt stricte ligati. Sicut enim ille qui habet pedes ligatos, non potest in anteriora procedere secundum viam corporalem, ita ille qui dubitat, quasi habens mentem ligatam, non potest ad anteriora procedere secundum viam speculationis. Et ideo sicut ille qui vult solvere vinculum corporale, oportet quod prius inspiciat vinculum et modum ligationis, ita ille qui vult solvere dubitationem, oportet quod prius speculetur omnes difficultates et earum causas. Thomas von Aquin, *In metaphysicam*, lib. 3, lect. 1, n. 2.

⁶ Sicut autem in iudiciis nullus potest iudicare nisi audiat rationes utriusque partis, ita necesse est eum, qui debet audire philosophiam, melius se habere in iudicando si audierit omnes rationes quasi adversariorum dubitantium. Thomas von Aquin, *In metaphysicam*, lib. 3, lect. 1, n. 5.

-
- Peter Abaelards Schrift *Für und Gegen* [*Sic et non*]
 - Logik
 - »Wir haben unterschiedliche Aussagen der Väter gesammelt, [...] die die zarten Leser zur größten Ausübung der Wahrheitssuche provozieren [*provocent*] und aus dieser Suche scharfsinniger machen. Der erste Schlüssel zur Weisheit ist das unablässige und häufige Fragen [...]. Durch Zweiflung gelangen wir zur Untersuchung; durch die Untersuchung erblicken wir Wahrheit. Demgemäß sagt sogar die Wahrheit selbst, »Suchet, und ihr werdet finden« (Mt. 7,7). [...] Wenn also einige Aussagen der Schriften angeführt werden, je mehr sie den Leser erregen [*excitant*] und ihn zur Wahrheitssuche anlocken, desto mehr empfiehlt sich die Autorität derselben Schrift.«
 - Glaubensautoritäten und das Widerspruchsprinzip
 - Thomas von Aquin: »Wenn der Lehrer mit nackten Autoritäten eine Frage entscheidet, dann wird der Hörer gewiß die Sicherheit haben, daß es so ist, doch wird er keine Erkenntnis und keine Einsicht erworben haben, und er wird leer weggehen.«⁷

 - Streitgespräche (*quaestiones disputatae*)

⁷ *Quaestiones quodlibetales*, IV, q. 9, a. 3c.